

Fuchs,  
Scholion des Gar-  
Hebraeus.

De 1773

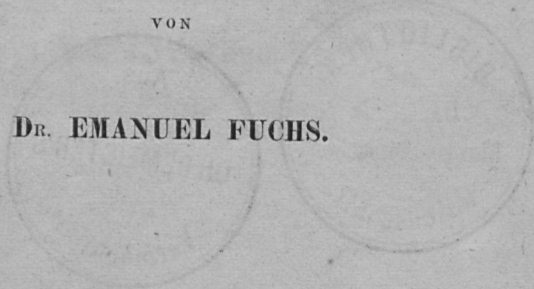



*Wern*

DIE  
**SCHOLIEN DES BAR-HEBRAEUS**  
ZUM XXIII. UND XXIX. PSALM

NACH  
HANDSCHRIFTEN HERAUSGEGEBEN UND ERLÄUTERT

VON  
**DR. EMANUEL FUCHS.**



  
HALLE,  
VERLAG DER BUCHHANDLUNG DES WAISENHAUSES.  
1871.



DEM ANDENKEN

SEINES SO FRÜH DAHINGESCHIEDENEN OHEIMS

ISAAK MANDEL

WIDMET

DIESE SCHRIFT IN WEHMÜTHIGER ERINNERUNG UND  
INNIGER VEREHRUNG

DER HERAUSGEBER.



DEIN ANBETTER

WAS IST SO FRUH GOTTES ANBETTER GOTTES

ISAAC MANDIEL

WISSEN

DIESE SCHRIFT IST WICHTIGER FUR DEN GOTTEN

UND GOTTES ANBETTER

DIE BELAGERUNG



Gregorius Bar-Hebraeus mit dem arabischen Beinamen Abulfaradsch, einer der berühmtesten Gelehrten und schöpferischsten Schriftsteller seiner Zeit, wurde im Jahre 1226 zu Melite, einer Stadt in Kleinarmenien am Euphrat, von jüdischen Eltern — worauf sein Name Bar-Hebraeus hinweist — geboren. Sein Vater, ein Arzt Namens Aharon, der jüdischen Religion angehörig, ging später zur christlichen Kirche über. Ueber die Lebensgeschichte dieses in der orientalischen Welt später so berühmt gewordenen Bar-Hebraeus glaube ich mich nicht verbreiten zu müssen, da Jeder, der sich mit der syrischen Literatur nur einigermaßen beschäftigt hat, ihn kennen muss. Hier soll nur auf seine Schriften u. z. ganz besonders auf eine seiner berühmteren, nämlich die unter dem Titel  $\text{ܩܘܪܕܢܐ ܕܥܘܠܡܐ}$  bekannte, Rücksicht genommen werden. Seine vielen Schriften — deren Zahl nach Assemani Bibl. Orient. sich auf 14 beläuft, — können als die reife Frucht seines weit ausgebreiteten Wissens angesehen werden. Er umfasste den ganzen Wissenskreis seiner Zeit, wie dies seine Werke, die in fast alle Zweige der damaligen Wissenschaft einschlagen, hinlänglich beweisen. Zu den grösseren Werken, die sich zu ihrer Zeit eines grossen, wohlverdienten Ruhmes erfreuten

8



gehört nächst seiner Chronik unstreitig sein bekanntes Werk  $\text{ܡܢܝܢ ܝܫܘܥ}$ . Dasselbe ist zunächst als Commentar zu dem alten und neuen Testament anzusehen, mit dem zugleich eine kritische Prüfung und Verbesserung des Peschitto-Textes, den der Verfasser seinem Commentar zu Grunde gelegt hat, verbunden sein soll. Ferner dient er zur Erklärung schwieriger und seltener Wörter, die in der syrischen Sprache vorkommen, indem dieselben durch gewöhnliche und allgemein bekannte erläutert werden. Fragen wir nach dem Werthe, den das Buch noch in unserer Zeit beanspruchen kann, so müssen wir darüber etwa Folgendes sagen. Abgesehen von dem historischen Werthe, den wir daraus gewinnen, wenn wir sehen, wie die Syrer jener Zeit an die Betrachtung und Erklärung der heiligen Schrift gingen, müssen wir vor Allem bei der noch immer etwas beschränkten Kenntniss des syrischen Sprachschatzes jede Erweiterung desselben mit Dank annehmen. Dass dies in unserem Werke in reichem Masse geschieht, dürfte wohl schwerlich Jemand bezweifeln. Was wir aber als den grössten Nutzen, den das Werk gewährt, ansehen müssen, ist die Herbeiziehung verschiedener Lesarten — wobei er häufig die der Nestorianer der Jakobitischen vorzog — und die dadurch bewirkte Emendirung des Peschitto-Textes. Bar-Hebraeus von grosser Vorliebe für die Uebersetzung der LXX wie auch für die von Aquila, Symmachus und Theodotion erfüllt — was in der Vorstellung jener Zeit, die sich an dem reichen Quell griechischer Literatur erquickte und alles von den Griechen Stammende mit übermässiger Verehrung hochhielt, begründet sein mag — schlug den Werth der syrischen Uebersetzung sehr gering an. Wie sehr er dagegen die Uebersetzung der LXX verehrte, ersehen wir am klarsten aus seinen eigenen Worten, die in Assemani's Bibl. Orient. Tom. II. p. 270 folgendermassen lauten:



1 ܐܠܗܐܢܐ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ  
 ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ  
 ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ  
 ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ

„Von der griechischen Uebersetzung, die da ist die der LXXII, habe ich Vieles zur Unterstützung dieser (nämlich der syrischen Uebersetzung) herbeigebracht. Auch die Uebersetzungen von Aquila, Symmachus und Theodotion, desgleichen die Quinta und Sexta habe ich, wenn auch nicht zur Unterstützung, so doch zur Verdeutlichung in Anwendung gebracht.“ Man ersieht deutlich daraus, dass ihm die Uebereinstimmung mit der griechischen Uebersetzung gleichsam als Massstab diene, wonach er den Werth der syrischen Uebersetzung gemessen. Ueber die letztere lässt er sich folgendermassen aus (Assem. II, 280):

ܐܠܗܐܢܐ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ  
 ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ  
 ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ ܕܥܡܘܨܐܝܢ

„Die einfache Uebersetzung, die sich in den Händen der Syrer befindet, ist in gewöhnlichem (minder gutem) Zustande, während die der LXX, die in den Händen der Griechen und der übrigen Völker sich befindet, gewählt ist. . . . Was jene betrifft, so finden sich in der Peschitto offenbare Fehler vor.“ Es folgen nun Beispiele, die die ausgesprochene An-

1) So Assem. und auch die Berliner Hs. Bernst. chrest. p. 145 nach der Oxford. Hdschr. ܐܠܗܐܢܐ



sicht bestätigen sollen, indem nachgewiesen wird, dass die syrische Uebersetzung oft den Singular mit dem Plural, das Genus mascul. mit dem des femin. und umgekehrt verwechselte. Diese Fehler jedoch, die Bar-Hebraeus der Peschitto-Uebersetzung unterschiebt, sind unerheblicher Natur, indem solche wie die eben angegebenen vielmehr Folge einer freieren, sich nicht immer an den vorliegenden Text eng anschliessenden Uebersetzung sein können.

Doch dies alles beweist zur Genüge, wie sehr Bar-Hebraeus die syrische Uebersetzung als eine ungenaue "ܐܠܘܢ ܦܝ" der Verbesserung bedürftig hielt, welchem Umstande wir es zuschreiben müssen, dass wir viele Emendationen zum syrischen Peschitto-Text erhalten, die wir nicht hoch genug anschlagen können. Auch andere Uebersetzungen wurden von Bar-Hebraeus, soweit sie ihm zugänglich waren, der Berücksichtigung werth gefunden, wie dies die Anführungen aus der armenischen und ägyptischen Uebersetzung hinlänglich darthun. Was den exegetischen Charakter des Commentars betrifft, so kann er in Anbetracht des heutigen Standes der exegetischen Wissenschaft kaum noch eine Würdigung verdienen, wenn er auch, wie schon bemerkt, als Denkmal jener Zeit einiges Interesse beanspruchen darf.

Ueber die Manuscripte, die mir bei meiner Arbeit zu Gebote standen, bemerke ich, dass mir auf die Vermittelung meines hochverehrten Lehrers Herrn Professor Rödiger, dem ich hierfür meinen innigsten Dank aussprechen muss, die Einsicht in die Papiere des um die syrische Literatur so hochverdienten seligen Bernstein, die sich auf der königlichen Bibliothek zu Berlin befinden, verstattet wurde. Bernstein legte seiner Abschrift den Bodleianischen Codex zu Grunde und fügte Varianten bei 1) aus dem Vatic. Codex 282, 2) aus dem Vatic. 170, der sich durch genaue Angabe der diacriti-

schen Punkte und durch meist gute Lesarten von den anderen vortheilhaft unterscheidet, und 3) aus dem Codex Florentinus 26, der jedoch an Werth hinter dem vorigen weit zurücksteht. Der Codex, der sich auf der Berliner königlichen Bibliothek befindet und dessen Benutzung mir frei stand, zeichnet sich durch seine eben so schöne wie deutliche Schrift besonders aus, doch ist er, wie so viele andere schön geschriebene Handschriften nicht frei von Fehlern. Beim 29. Psalm war ich allein auf den Berliner Codex angewiesen, da ich nicht so glücklich war noch andere Handschriften vergleichen zu können, was ich bei der Bearbeitung dieses Psalms oft zu bedauern Veranlassung hatte.

Ich will nun noch in aller Kürze die bereits durch den Druck veröffentlichten Scholien des Bar-Hebraeus erwähnen. Einzelne Stellen kommen schon in der Varianten-Sammlung des 6. Bandes der Londoner Polyglotte vor, ebenso bei Bruns in Eichhorn's Repert. Bd. VIII, IX, X, XIII. Der verdienstvolle Bernstein gab zuerst das Prooemium Bar-Hebraei in horreum mysteriorum heraus, dem später die Scholien zum Job nach dem Bodleianischen Codex folgten. Beide Stücke befinden sich abgedruckt in der von ihm herausgegebenen Kirsch'schen Chrestomathie, worin jedoch manche Fehler vorkommen. Die Scholien zum Job wurden jedoch bei Gelegenheit der Jubiläumsfeier der Jenenser Universität von Bernstein abermals herausgegeben und zwar diesmal viel correcter, nachdem er noch andere Handschriften in Italien zu Rathe gezogen. Bald darauf erschien Rhode's umfangreiche und sehr eingehende Arbeit über die Scholien des 5. und 18. Psalms. Die Scholien zum Liede der Debora wurden von Winkler herausgegeben. Hierauf erschienen Tullberg's Scholien zum Jesaias wie auch die zum 1. 2. und 22. Psalm, herausgegeben nach dem Bodleianischen Codex. Knoblauch gab darauf die

Scholien zum 68. Psalm heraus. Es bliebe nur noch zu erwähnen übrig der Scholien zum 8. 40. 41. und 50. Psalm, die von Schroeter herausgegeben wurden. In neuester Zeit erschienen ferner von Schroeter die Scholien zu Genes. 49. 50 zu Exod. 14. 15 zu Deuter. 32—34 und zu Jud. 5 in der Zeitschrift der Deutschen Morgenl. Gesellschaft Bd. 24.

---

## Scholien zu Psalm XXIII.

וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים  
 מִן הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים (1) חַיֵּי הַחַיִּים  
 לֹא יִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים  
 יִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים (2) חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע  
 מִן הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים (3) חַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים (4) חַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים חַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים חַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים חַיֵּי הַחַיִּים  
 חַיֵּי הַחַיִּים וְיִשְׁמַע בְּחַיֵּי הַחַיִּים חַיֵּי הַחַיִּים

1) Diese Lesart der beiden Vatic. Codices, des Flor. und des Berliner habe ich vorgezogen. Der Bodl. hat nach Bernstein's Abschrift  $\text{חַיֵּי הַחַיִּים}$ , was vielleicht  $\text{חַיֵּי הַחַיִּים}$  heissen soll.

2) Der Vatic. Codex 282 lässt das  $\text{חַיֵּי}$  weg.

3) Der Florentiner Codex lässt das Wort weg, ebenso das darauf folgende  $\text{חַיֵּי}$ .

5) Die beiden Vatican. Codices haben  $\text{חַיֵּי הַחַיִּים}$ , der Bodl.  $\text{חַיֵּי הַחַיִּים}$ , der Berliner  $\text{חַיֵּי הַחַיִּים}$ .

6) Der Vatic. Codex 282 hat  $\text{חַיֵּי}$ , ebenso hat er das folgende  $\text{חַיֵּי}$  mit  $\circ$  verbunden. Der Berliner Codex hat das erste  $\text{חַיֵּי}$  auch mit  $\circ$  verbunden.



### Uebersetzung der Scholien zu Psalm XXIII.

Psalm XXIII erzählt von der Rückkehr des Volkes (nämlich des jüdischen aus dem Exil) und prophezeit von den Erholungen, die ihnen (nämlich den Juden) zukommen werden, wenn sie aus dem babylonischen Exil zurückkehren werden. Der Grieche (d. h. die griechische Uebersetzung, die unter dem Namen Septuaginta bekannt ist) beginnt: XXII. Psalm Davids, bestehend aus 17 Stichen. I. Vers: Der Herr wird mich weiden und nichts wird er mich ermangeln lassen. Die beiden Buchstaben Cheth und Semcath des Wortes **לֹא יִסְרֹף** werden mit Pethocho vocalisirt. Der Grieche übersetzt den zweiten Halbvers: Und nichts wird mir ermangeln, das **א** des Wortes **לֹא יִסְרֹף** mit Revotzo. II. Vers. I. Halbvers: Und auf Auen mit grünem Grase wird er mich wohnen lassen. Der Grieche übersetzt: Auf einem mit Grün geschmückten Platze, da hat er mich in Ruhe und Frieden wohnen lassen. Aquila übersetzt: In der Pracht des frischen Grüns hat er mein Lager mir bereitet. II. Halbvers: An ruhigen Gewässern wird er mich leiten. Der Grieche übersetzt: An Gewässern der Ruhe hat er mich gross gezogen. IV. Vers: Um deines Namens willen. Selbst wenn ich gehe in den Thälern der Todesschatten. Der Grieche übersetzt: Wegen seines Namens. Denn wenn ich auch gehe mitten durch den Schatten des Todes. Symmachus übersetzt: durch ein Thal, das beschattet ist, mit Pethocho des Buchstaben Mim und des Teth des Wortes **יְסֻדַּי**. Dein Stab und deine Stütze, sie trösten mich. Das Wort **יְסֻדַּי** erhält blos ein Nun. Das ist der Stab des Aharon und der Stab des Moses. Der Grieche übersetzt: Dein Stab und dein Hirtenstock trösten mich. Der Aegypter: Dein Stab und dein Stecken. Nach der Ansicht des Origines werden mit Scepter und Stab die Züchtigungen und Qualen bezeichnet; denn, fährt er fort, wenn du

sündigst und den Stab Gottes auf dich gelegt siehst, so wisse, dass die Barmherzigkeit Gottes nahe ist. Denn ebenso heisst es: An wem Gott Gefallen findet, den züchtigt er. (Eine Anspielung auf Sprüche 3, 12). Nach der Ansicht Daniels werden mit Scepter und Stab die Hölle und der Tod bezeichnet; denn durch dieselben wird der Mensch aufmerksam auf die Unsterblichkeit, welche er durch die Auferstehung erwirbt. Athanasius ist der Ansicht, dass hier der Messias angedeutet ist, da er das aufgerichtete Scepter und der mächtigste Stab ist. V. Vers: Du hast vor mir den Tisch geordnet. Der Grieche übersetzt: zurecht gemacht. D. h. die Völker, an denen ich vorüberzog hie und da wie zu ihrer Erbitterung. Und mein Becher berauscht wie reiner Wein. Der Grieche übersetzt: Und dein Becher, was das Coph, welches das Suffix der zweiten Person ist; andeutet. Der sehr stark berauscht. Symmachus übersetzt: Der mit allem Guten berauscht. Auch der Armenier und Aegypter sagen: ص mit Coph, dem Suffix der zweiten Person. VI. Vers: Deine Güte und deine Barmherzigkeit folgen mir nach. Der Grieche übersetzt: werden mir nachfolgen. D. h. Wie sie mich einst aus Aegypten herausführten, so werden sie mich jetzt aus Babylon herausführen. Damit ich wohne im Hause des Herrn eine Dauer von Tagen. Der Grieche übersetzt: Um mich wohnen zu lassen im Hause des Herrn für eine Dauer von Tagen. D. h. dass ich nicht wieder in die Weite geworfen und gefangen weggeführt werde in fremde Länder.



## B e m e r k u n g e n .

ܕܚܡܝܢ im II. Vers. Das Wort ܕܚܡܝܢ kann seiner Etymologie nach nur die Bedeutung haben von Kraft und Stärke. Allein was sollen hier die Auen der Stärke bedeuten? Einen allegorischen Sinn wie etwa die mit Kraft erfüllten Auen der Stelle unterzuschieben, wäre gegen den Charakter der syrischen Uebersetzung, deren Name Peschitto jede allegorische und gekünstelte Erklärung gleich von vorn herein ausschliesst. Es bleibt daher nur übrig ܕܚܡܝܢ als corumpirt aus ܕܚܡܝܢ zu erklären, das dem hebräischen דשא entspricht und an einer andern Stelle der Peschitto Psalm 37, 2 für דשא gesetzt ist, obwohl diesem gewöhnlich דשא<sup>7</sup> entspricht, wie ܕܚܡܝܢ dem hebr. דשא. Aus Versehen eines Abschreibers mag ܕ mit ܚ verwechselt worden sein, was wegen der Aehnlichkeit, die zwischen beiden Buchstaben besteht, leicht möglich ist. Dass aber ܕܚܡܝܢ in den Text gekommen ist, kann leicht dadurch geschehn sein, dass eine spätere Verbesserung das vorgefundene ܕܚܡܝܢ, das keinen Sinn gab, in ܕܚܡܝܢ emendiren wollte. Zu einer andern Entstehungsweise des Wortes könnte vielleicht auch der Gleichklang mit dem arabischen عُشْب verleiten. Man brauchte bloß anzunehmen, dass ein Abschreiber, der des Arabischen kundig war, ܕܚܡܝܢ in das ihm geläufige عُشْب (in syrischer Art ܕܚܡܝܢ) verwandelte, das dann später in ܕܚܡܝܢ corumpirt wurde und sich in dieser Form im Texte erhalten hat.

ܕܚܡܝܢ in Vers II. (lies ܕܚܡܝܢ „in Ruhe“). In der Septuaginta fehlt das entsprechende Wort dafür, ebenso in dem syrisch hexaplarischen Text bei Bugati und auch hier im Cod. Flor. Wahrscheinlich wurde es von einem syrischen Uebersetzer interpolirt, der es vielleicht als eine erklärende

Glosse an den Rand setzte, die dann in den Text kam und sich daselbst erhielt.

כַּסֵּיִם in Vers II. Aquila leitet das hebräische Wort von der Wurzel נָחַב ab, deren Grundbedeutung „gut sitzen“, dann soviel als „decorum schön und rühmlich“ ist. So wird es namentlich in der höheren Rede zur Bezeichnung eines Aufenthaltsortes gebraucht, wie 2 Sam. 7, 8, wo das Wort נָחַב in dieser Bedeutung vorkommt. Der Uebersetzer dachte also an das adjectivum נִחְבָּה fem. נִחְבָּה fem. נִחְבָּה fem. נָחַב — contrahirt ist und nahm נִחְבָּה für den Plural davon. Das griechische Wort dafür lautet *ὠραιότης*. Ebenso giebt er auch נָחַב 2 Sam. 7, 8 mit *ὠραιότης* wieder.

יִיִל in Vers II. Die Vaticanischen Codices haben יִיִל mit doppeltem י am Ende des Wortes, was auch richtiger ist. Das Wort ist nämlich eine Transposition aus יִיל, das dem hebräischen יָשָׁא entspricht, indem das hebräische ש in vielen Wortstämmen dem syrischen ל entspricht. Das י nach dem Thau in den Vatic. Handschriften dient nur zur Bezeichnung des kurzen a, von den beiden י aber am Ende des Wortes ist das eine wurzelhaft, das andere Bezeichnung des stat. emphaticus.

In Vers IV. ist eine falsche Abtheilung, indem die Worte מַעֲשֵׂי מַעֲשֵׂי zu dem folgenden Verse bezogen werden. Es mag dies seinen Grund darin haben, dass die rhythmische Abtheilung der Psalmenverse, wie sie zum Gebrauche für die syrische Kirche eingeführt wurde, eine solche Verschiebung nöthig machte, die dann im Texte ungeändert sich erhielt. מַעֲשֵׂי steht hier mit dem Suffix der zweiten Person. Es scheint eine stehende Leseart geworden zu sein, die vielleicht der Freiheit eines Uebersetzers entsprungen ist und später nicht weiter geändert wurde.

הִלְכוּ. Von diesem Verbum, welches wie das hebräische הִלְכָה die Bedeutung „gehen“ hat, kommt das Peal gar nicht vor, das Verbum hat sich bloß im Pael erhalten.

הִלְכוּ in demselben Verse. Dies ist die ganz wörtliche Uebersetzung des griechischen ἐὰν γὰρ, das syrische הִלְכוּ ist nichts weiter als das griechische γὰρ.

הִלְכוּ in demselben Verse. Ganz getreu der alten und herkömmlichen Weise dem hebräischen צְלַמְרוּ nachübersetzt, als ob das Wort eines der wenigen composita wäre, die in der hebräischen Sprache vorkommen. Dieser Ansicht schloss sich noch Gesenius an; in neuerer Zeit dagegen ist man einig darin, dass es mit dem arabischen ظَلَمَات oder ظَلَمَات, das Finsternisse (tenebrae) bedeutet, verwandt ist und von einer Wurzel צַלַם abstammt, die sich in der eben angegebenen Bedeutung im Hebräischen nicht weiter nachweisen lässt.

הִלְכוּ נְסֵאֵהָ ist das Participium passiv. des Aphel von der Wurzel הִלַּךְ, die im Pael die Bedeutung „beschatten, bedecken“ hat. Die beiden Worte wurden von Bruns in Eichhorn's Repertorium Band 13 Seite 189 falsch übersetzt mit „Thal der Grube,“ indem er irriger Weise an הִלְכוּ von der Wurzel הִלַּךְ dachte, das in der Bedeutung „Graben, Grube“ allerdings vorkommt.

הִלְכוּ in Vers IV. Das Verbum הִלַּךְ, dessen Etymologie bisher noch nicht ermittelt wurde, kommt bloß im Pael vor, das Peal davon lässt sich nicht nachweisen. Der Stamm war wohl הִלַּךְ, der als Pealform nicht mehr vorkommt. Nach dem im Syrischen später durchgeführten Gesetze, wonach das ה zwischen zwei Vocalen wie ו gelesen wurde, erklärt sich die Entstehung dieser Form. Ein Beweis dafür ist in der Verdoppelung des ה am Ende des Wortes zu finden, selbst da,



wo das  $\text{ح}$  des  $\text{حَم}$  beibehalten ist. Vergl. Ferrarius Nomenclator sub voce  $\text{حَم}$ . Um — wie schon bemerkt — der dunkeln Etymologie des Wortes näher zu kommen, erlaube ich mir folgende Ansicht auszusprechen. Ich nehme das Wort als eine Weiterbildung aus dem hebräischen  $\text{בָּא}$ , das „kommen“ bedeutet.  $\text{حَم}$  mag ursprünglich bloß die Bedeutung „Jemand besuchen“ gehabt haben, die sich allmählig zu der anscheinend fern liegenden Bedeutung „besuchen, um Jemand Trost zuzusprechen“ erweiterte, später aber bloß in der Bedeutung „trösten“ sich erhielt.

$\text{حَم}$  in demselben Verse. D. h. es soll die verkürzte Form gebraucht werden, nicht die vollere, die  $\text{حَمَّ}$  lauten würde. Die beiden Formen können beliebig gebraucht werden, einen Unterschied in ihrem Gebrauch kann man schwerlich nachweisen.

$\text{حَم}$  in Vers IV. Castellus und Michaelis führen das Wort ohne Vocale an, in den Polyglotten-Bibeln ist es überall  $\text{حَمَّ}$  punktiert. Die richtige Vocalisation ist aber  $\text{حَمَّ}$ . So giebt es die Ausgabe der Peschitto von Urmia, ferner Bar-Ali's und Bar-Bahlul's Lexicon. Schwieriger ist die Ermittlung der Etymologie des Wortes, doch kann über den semitischen Charakter desselben kaum gezweifelt werden. Wir finden diese Wurzel im Arabischen wieder und zwar bedeutet daselbst  $\text{مَرَّ}$  und  $\text{مَرَّ}$  eine gerade und aufrechte Lanze. Das Wort bedeutet also einen Stock aus dem Holze des Baumes  $\text{مَرَّ}$ . Hier etwa einen mit Eisen beschlagenen Stock, den die Hirten gewöhnlich trugen. Ganz so definiert wird es auch von Bar-Ali, der in seinem Lexicon darüber Folgendes sagt:

ص. ا. د. العكازة والمرانة التي يتكأ عليها يكون في  
اسفلها رُج حديد او حربة مزراق.

„Der Buchstabe  $\zeta$  wird mit Zekofo vocalisiert und das Wort bedeutet einen an dem unteren Ende mit einer Eisen-  
spitze befestigten Stab, auf den man sich stützen kann, oder  
es bedeutet eine kurze Lanze, einen Wurfspies.“<sup>1</sup> In der-  
selben Bedeutung nimmt es auch die Peschittho, indem sie  
das hebräische  $\zeta$  mit  $\zeta$  giebt. Vgl. 1 Sam. 13. 19, 22  
wie auch daselbst 21, 9. 26, 16. Die Peschittho zur Chronik  
dagegen hat jedesmal  $\zeta$ . Man könnte dies wohl als  
Argument benutzen, um daraus auf die Verschiedenheit der  
Verfasser der syrischen Uebersetzung schliessen zu können,  
wenn sich noch andere Umstände vereinigten, die diesen  
Schluss bestätigen könnten. Diese Frage, die noch als eine  
offene zu betrachten ist, verdiente wohl erforscht zu werden,  
da seit der Schrift von Perles, der blos den Pentateuch in  
Rücksicht auf obige Frage in Erwägung zog, sich meines  
Wissens noch Niemand gefunden hat, der den übrigen grösse-  
ren Theil der Peschittho dieser Untersuchung werth gefun-  
den hätte.

$\zeta$  in Vers IV. Das Wort bedeutet Stock, Ruthe,  
Zweig eines Baumes. Die Lexica geben noch die besondere  
Bedeutung von malleolus vitis an, was einen jungen Reben-  
zweig, der abgeschnitten wird, um anderswohin verpflanzt zu  
werden, bedeutet.  $\zeta$  in Hosea 10, 1 übersetzt die  
Peschittho mit  $\zeta$ , was einen Weinstock bedeuten  
soll, dessen Reben sich weithin verbreiten.

$\zeta$  in Vers IV.  $\zeta$  wird gewöhnlich in der  
Bedeutung von  $\zeta$  genommen als contrahiert aus  $\zeta$  und  $\zeta$ .  
Hier jedoch könnte es in besserem Zusammenhange heissen  
 $\zeta$ .

1) Dieses Excerpt aus dem Gothaer Codex des Bar-Ali verdanke ich  
meinem hochverehrten Lehrer Herrn Prof. Rödiger.



Daniel Salchensis, ein Zeitgenosse von Jacob aus Edessa, lebte circa 700 unserer Zeitrechnung. Er schrieb einen Commentar zu den Psalmen, der sich in einer Handschrift in der Vatican-Bibliothek befindet. Was seine Geburtsstadt, die Assemani mit <sup>v</sup>كسب bezeichnet, anlangt, so giebt Jacut im dritten Bande seines geographischen Wörterbuches Seite 413 Folgendes darüber. الصَّحْج, wie er bemerkt, mit Kèsr zu lesen (بالكسر) ist der Name einer Landschaft in Mesopotamien, oberhalb der Stadt الوَاسِط. Diese Landschaft könnte es also sein, wo Daniel als Bischof residierte.

صَحْج in Vers V. ist ein von dem Palpel صَحْج abgeleitetes Substantiv, dergleichen es mehrere im Syrischen giebt.

صَحْج in Vers V. Das Wort bedeutet eigentlich lebendig, wird aber figürlich auch vom ungemischten, kräftigen, lebensvollen Weine gebraucht. Diese Vorstellung liegt auch zu Grunde, wenn die Araber sagen قَتَلَ الخَمْرَ oder قَطَعَ الخَمْرَ den Wein morden oder hauen d. h. ihn mit Wasser mischen, eigentlich den Wein seines Lebens, seiner Kraft berauben, ihn tödten. Im Hebräischen wird das Letztere, wenn auch nicht in gleicher, so doch ähnlicher Weise ausgedrückt durch מָדַד Jesaia 1, 22, was ursprünglich „beschneiden“ bedeutet, indem auch hier die Vorstellung zu Grunde liegt, dass der Wein verkürzt, seine Stärke benommen wird.

صَحْج in demselben Verse. صَحْج steht hier mit dem Suffix der zweiten Person, wozu Hieronymus schon in seinem Commentar bemerkt: hoc in *κοινή* errore obtinuit. Denselben Fehler, oder — wie Hieronymus bemerkt — Irrthum lässt sich auch Symmachus zu Schulden kommen, der unsere Stelle mit *καὶ τὸ ποτήριόν σου* giebt (vgl. Montfaucon).







בלביבם סגתם אל־בְּיָדָם וְעַתָּה אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ  
 מִן־הַיָּם בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ  
 לְחַיֵּיךָ וְעַתָּה אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ מִן־הַיָּם  
 בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ לְחַיֵּיךָ  
 וְעַתָּה אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ מִן־הַיָּם בְּחַיֵּיךָ  
 וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ לְחַיֵּיךָ וְעַתָּה  
 אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ מִן־הַיָּם בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה  
 לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ לְחַיֵּיךָ וְעַתָּה אֵלָּא  
 לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ מִן־הַיָּם בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא  
 אֶת־עֵינֶיךָ לְחַיֵּיךָ וְעַתָּה אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ  
 מִן־הַיָּם בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ  
 לְחַיֵּיךָ וְעַתָּה אֵלָּא לְמַעַן יִשְׁמַעְךָ מִן־הַיָּם  
 בְּחַיֵּיךָ וְאַתָּה לֹא־תִשָּׂא אֶת־עֵינֶיךָ לְחַיֵּיךָ

### Uebersetzung der Scholien zu Psalm XXIX.

Psalm XXIX. Gedichtet von David im Sinne des Hiskia, wie es für ihn angemessen sei, dass er bestimme das Volk Gott Opfer darzubringen wegen seiner Befreiung von den Assyrern. Der Grieche beginnt: XXVIII. Psalm David's am Ausgange des Hüttenfestes d. i. wenn sie die Hütte hinausbringen am Laubhüttenfeste. Athanasius glaubt darin eine Hindeutung auf den Ausgang des Volkes und den Eingang der Völker zu finden. Der Psalm besteht aus 24 Halbversen.

1. Vers: Bringet dem Herrn dar junge Widder. Im Griechischen ist nicht dies der Anfang des Psalmes, sondern er beginnt mit den Worten: Bringet dem Herrn, ihr Söhne Gottes, dann fügt er an die Worte: Bringet dem Herrn dar junge Widder. D. i. junge Widder nennt er einjährige Lämmer, die als Opfer dem Herrn dargebracht werden.

3. Vers: Die Stimme des Herrn ist über den Gewässern. Dies bezieht sich auf die Assyrer, die da gleich sind grossen Gewässern. Der Vers deutet aber auch hin auf die Stimme von dem Vater, die da war am Jordan.

5. Vers: Die Stimme des Herrn ist es, die da niederreisst die Cedern. Der Grieche übersetzt: die zerbricht. Dies bezieht sich auf die Assyrer, welche hoch waren und stolz in ihren Seelen wie die Cedern.

II. Halbvers: Und zerbrechen wird der Herr die Cedern des Libanon. D. i. den Cedern des Libanon waren gleich jene Feinde, denn mehr als alle Cedern an den übrigen Orten waren die des Libanon stark und mächtig.

6. Vers: Er zermalmt sie wie das Kalb. Der Nestoriäner übersetzt: Sie springen wie Kälber. Der Grieche übersetzt: Er wird sie zermalmen wie die Kälber des Libanon. Aquila übersetzt: Er macht sie aufspringen wie die Kälber. Symmachus übersetzt: Er macht sie hüpfen wie das Kalb. Diejenigen, die ⲟⲣⲟⲓ lesen, beziehen das Wort auf die Juden, welche gleich

Kälbern der Rinder sind, die aus dem verschlossenen Raum gelöst sind und hüpfen und springen auf dem Felde. So machte Gott sie (die Israeliten) bei dem Tode der Assyrer. Diejenigen aber, die **ص** lesen, beziehen das Wort auf die Assyrer und die Kälber erklären sie durch kleine Pflanzen, gleich denjenigen, die wie hohe Cedern sich brüsteten, erniedrigt und geringfügig und in ihrem Wuchse verkürzt wurden, wie geringe Pflanzen. Den Libanon und den Sonir wie junge Einhörner. Das sind die beiden Berge der Kinder Israel, sie hat Gott in Freude versetzt. Wie ein Einhorn, das ein Gebirgsthier ist, mit einem Horn von 6 Ruthen Höhe u. schwer sich bändigen lässt. Im Griechischen fehlt der Name des Sonir, er übersetzt: Und der Geliebte wie ein junges Einhorn. Der Armenier übersetzt: Und der Geliebte wie das Junge von einem Einhorn. Vers 7: Die Stimme des Herrn ist es, die da spaltet die Flamme des Feuers. D. h. er schneidet ab (wehrt ab) das Feuer der Assyrer von den zehn Stämmen der Kinder Israel. Vers 8: Die Stimme des Herrn ist es, die erbeben macht die Wüste. D. i. der Ort, wo die Assyrer hausten. Und er verwirrt sie. II. Halbvers: Und erzittern macht der Herr die Wüste von Kadesch. Das Koph von Kadesch ist in Ruhe (d. i. Vocallosigkeit) und das mit Ruccoch gesprochene Dolad mit Revotzo bezeichnet. Der Grieche aber, indem er das Koph wie Gomal und das Shin wie Semcath ausspricht, liest Gadis mit Ruccoch des Dolad. Der Armenier setzt statt des griechischen g ein l und sagt Gadil mit nicht aspirirtem g und d. Und wie es da ist, sind Syrer, Grieche und Armenier dem Hebräer gleich gemacht. Und das ist ein und dasselbe (nämlich **ص**) mit der Wüste um Jerusalem u. z. da, wo die Assyrer hausten. Die heilige aber wird **ص** genannt wegen der heiligen Stadt (nämlich Jerusalem). Vers 9: Die Stimme des Herrn ist es, die erzittern macht die Terebinthen und entwurzelt die Wälder. Der

Griechen übersetzt: die Stimme des Herrn ist es, die stark macht die Hirsche und die entblößen wird die Wälder. D. i. Wir lesen  $\text{ܐܝܡܢܐ}$  mit Chevotzo des Olaph. Das Wort bedeutet nämlich kleine Bäume. Die Nestorianer hingegen lesen  $\text{ܐܝܡܢܐ}$  mit Pethocho des Olaph, nämlich die weiblichen Thiere der Hirsche. Und in dieser Weise vergleicht der Syrer die Assyrer mit kleinen Bäumen oder mit den weiblichen Thieren der Hirsche u. z. darin, dass sie schwach werden, fliehen und vernichtet werden. Der Grieche aber vergleicht nicht die Assyrer, sondern die Israeliten mit den Hirschen u. z. darin, dass sie stark sind und dass sie die Assyrer in die Flucht geschlagen und die Wälder, in denen dieselben hausten, entblösst haben. II. Halbvers: Und in seinem Tempel spricht Jeder Lob und Preis aus. D. i. lies  $\text{ܐܢܝܢ}$  mit Olaph, lies aber nicht  $\text{ܐܢܝܢ}$  mit 1. Vers 10: Der Herr wendet zurück die Fluth. D. i. dies ist die Wasserfülle, die mit Gewalt überfluthet seinen Weg. Und ebenso war die Ankunft der Assyrer, sie wurde aber vereitelt, als der Herr sie rückwärts wandte. Der Grieche übersetzt: der Herr wohnt auf der Fluth. Aquila übersetzt: Er sitzt. Symmachus übersetzt: An der Fluth sitzt er. Der Armenier übersetzt: der Herr macht, dass die Ueberschwemmung der Wasser sich lege. D. i. Er hält sie in Schranken und hindert sie. In einigen von den alten Handschriften der Griechen steht geschrieben: der Herr lässt an der Fluth wohnen. Diejenigen aber, die es auf eine geistige Weise erklären, beziehen es auf die Menge der Gläubigen, wie es heisst, dass die Erde voll werde von der Erkenntniss des Herrn. II. Halbvers: Es sitzt der Herr als König für immer. D. h. in Jerusalem und er macht es glücklich.

### Bemerkungen.

☩ ☩ ☩. Diese Worte finden sich bei Bar-Hebraeus in diesem Sinne öfter in Ueberschriften der Psalmen. So finden wir sie bei Ps. 30. 33 und 34. Im 35. Psalm kömmt in der Ueberschrift ☩ ☩ ☩ vor. Diese Phrase ist dem spät-griechischen ἐκ προσώπου nachgebildet, das ganz ebenso gebraucht wird. Beispiele finden sich, wie Herr Professor Rödiger mir nachwies, in Du Cange glossarium mediae et infimae graecitatis p. 1258.

☩ ☩ ☩ bedeutet ganz genau den achten Tag des Laubhüttenfestes, denn Levitic. 23, 36 übersetzt die Septuaginta mit ἐξόδιόν ἐστι. Wir haben hier eine liturgische Anordnung, die von den alexandrinischen Juden herrührt. Dieselbe Anordnung, der wir noch in mehreren anderen Psalmen begegnen, stimmt so ziemlich mit dem heutigen Ritual der Juden überein. So wird nach dem heutigen Ritual Psalm 24 am ersten Wochentage gesungen, die Ueberschrift in der Septuaginta lautet ganz in Uebereinstimmung damit ψαλμὸς τῷ Δαυὶδ τῆς μιᾶς σαββάτου. Dieselbe Uebereinstimmung findet auch bei den ähnlichen Angaben der LXX in anderen Psalmen statt.

☩ ☩ ☩ in Vers I. Ganz so übersetzt die Septuaginta das hebräische בני אלים. Dies könnte als Beweis für die Behauptung angesehen werden, dass die Septuaginta von der Peschitto oft benutzt wurde. Wir werden im Verlaufe dieses Psalmes ganz frappante Aehnlichkeiten zwischen beiden Uebersetzungen wahrnehmen, die die obige Behauptung ziemlich wahrscheinlich machen. Psalm 89 Vers 7 wird אלים sowohl von der Septuaginta als von der Peschitto richtig übersetzt. An letzterer Stelle giebt die Peschitto das hebräische בני אלים mit ☩ ☩ ☩ wieder. Das hebräische כבוד שמו im zweiten Verse übersetzt die Peschitto mit

ܠܡܥܢܐ wieder übereinstimmend mit der Septuaginta, die שׁמַר mit *ὀνόματι αὐτοῦ* giebt, indem im Syrischen das ܠ zur Bezeichnung des Dativs gebraucht wird. Im zweiten Verse übersetzt die Peschitto ܩܕܫܐ ܒܗܕܪܪܐ mit ܩܕܫܐ, indem sie bei ܩܕܫܐ ans Heiligthum dachte. Ganz so ist die Auffassung bei der Septuaginta, deren Uebersetzung lautet *ἐν ἀληθῇ ἀγία αὐτοῦ*.

ܩܕܫܐ ܒܗܕܪܪܐ. Man kann sich diese doppelte Uebersetzung der Septuaginta, die beide Auffassungen wiedergiebt, so entstanden erklären, dass ursprünglich die falsche Uebersetzung allein da stand, die Glosse eines Späteren aber, der die Uebersetzung am Rande verbessern wollte, sich in den Text geschlichen hat und daselbst geblieben ist. Ebenso übersetzt ist es von der Vulgata, der äthiopischen und arabischen Uebersetzung in der Polyglotte. In der Londoner Polyglotte knüpft sich sogar die Ueberschrift unseres Psalmes, die daselbst ܩܕܫܐ lautet, an die Auffassung, dass unter ܩܕܫܐ Widder zu verstehen sind, die als Opfer dargebracht werden.

In Vers III. übersetzt die Peschitto ܩܕܫܐ mit ܩܕܫܐ im Peal. Im Syrischen ist hier also das Verbum im Peal so gebraucht wie im Hebräischen das Hiphil. Ebenso steht das Peal ܩܕܫܐ für ܩܕܫܐ Ps. 18, 14. 1 Sam. 7, 10. 2 Sam. 22, 14. Job 37, 4. 5, wie mir auf Befragen Herr Professor Rödiger mittheilte.

ܩܕܫܐ in Vers V. Das Relativum ܩܕܫܐ von ܩܕܫܐ ist so zu verstehen: Die Stimme Gottes ist es, welche. . . Ebenso übersetzt die Peschitto im siebenten Verse mit ܩܕܫܐ, wobei dieselbe Auffassung zu Grunde liegt.

Im V. Verse übersetzt die Peschitto ܩܕܫܐ mit ܩܕܫܐ, ebenso die Londoner Polyglotte, dagegen die Ausgabe von

Urmia mit dem Participium  $\text{סלצ}$ . Wie mir Herr Professor Rödiger mittheilte, hat eine Handschrift der syrischen Psalmen des Halleschen Waisenhauses ebenfalls an unserer Stelle das Participium  $\text{סלצ}$ , und ebenso die Psalmenausgabe von Erpenius. Dathe macht daraus  $\text{סלצ}$ <sup>77</sup>, Lee dagegen hat  $\text{סלצ}$  perfect. Peal.

In Vers VI. übersetzt die Peschitto וירקידם mit  $\text{סלצ}$ , indem sie וירקידם für eine Transposition aus וירקם nimmt von der gleichen Wurzel דקק mit der Bedeutung zermalmen. Der syrische Uebersetzer mag wohl an אדיקם in 2 Sam. 22, 43 und in dem mit Kapitel 22 identischen Psalm an אדיקם — da ד und ר leicht verwechselt werden können — gedacht haben, als er sich zur Uebersetzung mit  $\text{סלצ}$  entschied. Die Septuaginta übersetzt das Wort übereinstimmend mit der Peschitto mit  $\text{λεπιδώνειν}$ , was fast dasselbe bedeutet.

Der Nestorianer übersetzt aber auch nicht das hebräische וירקידם ganz getreu, indem weder das Pael noch das Aphel vom Verbum  $\text{זס}$  causative Bedeutung haben. Hier aber müsste man das Pael in der letzteren Bedeutung nehmen, was sich freilich nicht belegen lässt. Bar-Bahlul giebt in seinem Lexicon  $\text{זס}$  die intransitive Bedeutung „springen“  $\text{رَقَصَ}$   $\text{يشوع المروري}$  doch führt er auch an nach  $\text{رَقَصَ}$   $\text{زعم}$ , offenbar aus unserer Stelle entnommen, und erklärt es durch  $\text{رَقَصَهُمْ}$ , also auch causativ. Bar-Bahlul fügt jedoch hinzu  $\text{زعم}$  „vermuthungsweise,“ was beweist, dass er nicht völlig beistimmen konnte. Am Rande des Codex Usserianus II. in der Londoner Polyglotte Tom. VI. steht das Perfect.  $\text{זס}$  wahrscheinlich aus Erpenius' Ausgabe der Psalmen entnommen, wie vieles andere.

In demselben Verse giebt die Peschitto mit  $\text{שריון}$  wieder, indem sie nach Deuteronom. 3, 9, die emoritische Be-

zeichnung des Gebirges festhielt. Beide Worte sind bloss dialectische Verschiedenheiten einer und derselben Bezeichnung.

ܘܢܘܨܘܢ in Vers VII. Im Lexicon von Castellus steht das Wort ohne ܘ, ebenso in dem Lexicon von Michaelis. Die richtige Leseart aber ist ܘܢܘܨܘܢ mit ܘ, wie es auch die Londoner Polyglotte hat.

ܘܢܘܨܘܢ hat auch im Pael die intransitive Bedeutung „springen“, wie es die Lexica angeben, ܘܢܘܨܘܢ hingegen hat im Pael die causative Bedeutung „springen machen.“ Hier aber muss das Pael in der intransitiven Bedeutung „aufspringen“ genommen werden, welche Bedeutung die Lexica nicht angeben.

ܘܢܘܨܘܢ. Das fem. singul. im status absolutus lautet ܘܢܘܨܘܢܐ, dagegen der stat. emphat. ܘܢܘܨܘܢܐ, das ܘ kommt wieder zum Vorschein im Plural, der ܘܢܘܨܘܢܐ lautet.

ܘܢܘܨܘܢ. Das Wort bedeutet auch im Syrischen, entsprechend dem hebräischen קנה Ezech. 41, 8, ein Längenmass von sechs Ellen. Das entsprechende Wort dafür im Lateinischen ist pertica, das ein Mass von sechs Ellen und sechs Handbreiten bedeutet. Ungefähr dasselbe Mass hat das griechische *záλαμος* und das arabische *قَصَب*.

ܘܢܘܨܘܢ vergl. Rosenmüller's Scholien, wo angegeben wird, dass die Septuaginta an ישרון dachte, welches als charitativum von ישראל wohl diese Bedeutung haben könnte.

ܘܢܘܨܘܢ zu Vers VIII. Das griechische *z* entspricht dem Laute des syrischen ܘ, *η* dem ܘ wie immer und das *g* am Ende dem Laute des syrischen Semcath. Man könnte daraus schliessen, dass der griechische Text der Septuaginta und nicht die syrische Uebersetzung davon Bar-Hebraeus vorgelegen hat, sonst könnte man auch annehmen, dass er das Wort von einem Griechen gehört und es mit dem syrischen ܘܢܘܨܘܢ getreu der griechischen Aussprache wiedergegeben hat. Ganz wunderlich ist die Glosse in der Halleschen Handschrift zu



dem Worte  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$ . Sie lautet:  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ ܕܢܘܨܝܢܐ}$ . Offenbar dachte der Schreiber an das hebräische  $\text{קָרָשׁ}$  und  $\text{קָרָשָׁה}$ , das in dieser Bedeutung allerdings vorkommt.

$\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  in Vers IX. Ebenso lautet das Wort in der Londoner Polyglotte. Die Ausgabe von Urmia dagegen hat  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$ , was jedoch auch eine Verbesserung sein kann für  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$ , wie es die Peschitto hat, kommt vom Singular  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  und bedeutet Terebinthe gleich dem hebräischen  $\text{יָבֵלֵה}$ . Der Uebersetzer konnte wegen des Parallellismus mit  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  darauf gekommen sein das hebräische Wort in der Bedeutung von Terebinthe zu nehmen. Das Wort ist mit einem  $\text{ܕ}$  zu schreiben, wie es Erpenius hat. Die Londoner Polyglotte hat zwei  $\text{ܕ}$ , wovon das erste mit der linea occultans versehen ist. Castellus und Bar-Ali führen das Wort mit einem  $\text{ܕ}$  an. Die Lexica geben für die Bedeutung des Wortes an „Ast, Zweig eines Baumes.“ Bar-Hebraeus aber giebt dem Worte die Bedeutung „kleiner Baum.“

$\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  das Peal von diesem Verbum kommt öfters vor, so in Bernstein's Chrestomathie p. 36, auch bei Bar-Bahlul. Castellus, Michaelis und Ferrarius führen nur das Aphel an und zwar mit intransitiver Bedeutung.

$\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  Von Castellus und Michaelis wie auch von Ferrarius wird das Aphel von diesem Verbum nicht verzeichnet, es kommt jedoch öfters vor. Im Chaldäischen kommt das Aphel von diesem Verbum sehr oft vor. Vergl. Buxtorf.

$\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  in Vers X.  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  ist ganz das hebräische  $\text{מִבְּרַל}$ , welches die Syrer als Fremdwort aufnahmen und in  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  veränderten, indem sie den Lippenlaut  $\text{ב}$  mit dem ihm verwandten  $\text{ܘ}$  gaben.

$\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$ . Das Wort kommt im neuen Testament noch zwei mal vor, aber  $\text{ܘܒܝܢܝܢܐ}$  geschrieben mit zwei Olaph am Ende und

De 1773

ohne Jud. Die Schreibung mit  $\text{א}$ , wie wir sie hier haben, drückt eben die Aussprache des Olaph zwischen zwei Vocalen aus. Bar-Bahlul, Ferrarius, Castellus und Michaelis führen das Wort ohne  $\text{א}$ , blos mit zwei Olaph an, aber mit zwei  $\text{ב}$ . Die Ausgabe von Urmia hat blos ein  $\text{ב}$ . Ganz willkürlich vocalisiert das Wort Schaaf im neuen Testament  $\text{שׂאף}$ . Das Wort bedeutet ursprünglich Fülle, sodann speciell vom Wasser, die Wasserfülle. Ebenso wird  $\text{שׂאף}$  vom Andrängen des Wassers gebraucht, in welcher Bedeutung es Psalm 32, 6 vorkommt.

$\text{שׂאף}$ . Castellus giebt in seinem Lexicon blos das Peal  $\text{שׂאף}$  in der Bedeutung beatus fuit an. Offenbar bedeutet das Pael an unserer Stelle „glücklich machen.“

aben,  
calen  
hren  
ei .  
rlich  
Das  
Vas-  
des  
32, 6

das  
deu-

*D. 1773*

ULB Halle 3/1  
000 790 01X  

